Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 74 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Donnerstag, den 27. März 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die angekündigte Aussprache der Reichsregierung mit Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Micumverträge findet Donnerstag statt.

* Die Rheinlandkommission hat angeblich beschlossen, ein System der Tabaksteuererhebung einzuführen, das die Tabakabgaben in vollem Umfange der Reparationskommission zuführen werde.

* Die erhebliche Aufwärtsbewegung des französischen Frank hält an.

* In der neuen Türkei ist in der Frage des Auflösungsrechts des Präsidenten gegenüber dem Parlament eine ernste Krise ausgebrochen.

* Das Repräsentantenhaus in Washington nahm eine Entschließung an, zehn Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln für Frauen und Kinder in Deutschland zu bewilligen.

Militärkontrolle — Vertragsbruch.

Auf die letzte Note der Botschafterkonferenz an Deutschland über die interalliierte Militärkontrolle soll, nach verschiedenen Meldungen, noch vor dem 4. Mai eine Antwort der Reichsregierung erfolgen. Wie man dazu in Paris wissen will, soll diese Antwort zwar höflich in der Form, aber natürlich nur dazu bestimmt sein, Zeit zu gewinnen. Was man eigentlich in Frankreich unter dieser „Militärkontrolle" sich vorstellt, verdient eine nähere Betrachtung.

Nicht so sehr die Reparations- als die „Sicherungs"frage ist jetzt von Frankreich in den Vordergrund geschoben worden, da man in Paris spürt, daß hier eine Einigung mit London sehr viel leichter ist, vor allem, weil die Arbeit der Sachverständigen nicht hemmend im Wege steht. Wie weit eine solche Einigung möglich ist, bewies auch schon die neulich an Deutschland übersandte Militärkontrollnote; denn diese Aufrechterhaltung der Militärkontrolle in Deutschland ist ein ganz wesentlicher Bestandteil der französischen „Sicherungs"politik.

Ein kürzlich erschienener Artikel im „Temps" legt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit dar, wie Frankreich sich diese Kontrolle denkt. Zunächst müsse, der „englischen" Note entsprechend, eine Bestandaufnahme der gesamten militärischen Macht in Deutschland erfolgen, und zwar sowohl hinsichtlich des Personal- wie des Materialbestandes. Denn „wir wissen nicht, was Deutschland 1923 alles darin gemacht hat." „Genaue Erkundigungen," so behauptet der „Temps", lassen die Gewißheit zu, daß der deutsche Große Generalstab während dieses Jahres „in großem Maßstab" die Rekrutenausbildung organisiert, ferner die Ausbildung der Reservisten und der Reserveoffiziere, und daß die Herstellung von Kriegsmaterial in gewissen Fabriken wieder aufgenommen worden ist." Weiter verkündet das in guten Beziehungen zur französischen Regierung stehende Blatt, daß wir schon 1921 und 1922 den Großen Generalstab wieder errichtet hätten, außerdem auch die Kriegsakademie und andere militärische Schulen, sowie ein vollständiger Mobilmachungsplan ausgearbeitet worden wäre. Dann stellt der „Temps" die entsetzte Frage: „Wie wird es 1924 werden?"

Zunächst soll also die Kontrollkommission auf die Ausführung der Anweisung in jener Note bestehen, daß alles durch den Versailler Frieden nicht gestattete Kriegsgerät sofort unter ihrer Kontrolle zerstört wird. Erst dann, wenn dies vollständig ausgeführt sei, könne man an eine Erleichterung der finanziellen Kontrollasten denken.

Die weitere Überwachung müsse nun aber von der deutschen Regierung erleichtert werden durch die Übermittlung aller Nachrichten und Dokumente an die Kommissionen, die diese für notwendig halten, um sich von der vollständigen Durchführung jener militärischen Bestimmungen zu überführen. Ferner müssen die Kommissionen das Recht plötzlicher, nicht vorher angemeldeten Kontrollen haben; wie diese jetzt gehandhabt werden, haben sie gar keinen Zweck, weil die Deutschen bei einer bevorstehenden, angekündigten Kontrolle sofort alles Verdächtige beseitigen oder gefälschten Akten unterschieben. Das habe sich auch bei einer überraschenden Kontrolle in Spandau gezeigt, wo riesiges Material über deutsche Rüstungen durch eine Kommission entdeckt, es aber in der darauf folgenden Nacht spurlos verschwunden sei, weil es durch die Kommission nicht rasch genug abtransportiert werden konnte. Also nur überraschende Untersuchungen können in Frage kommen.

Die Kommissionen oder der neue, sie ersetzende Ausschuß solle ferner gar nicht mit der deutschen Regierung verhandeln, sondern nach Feststellung der Übertretungen oder Unterschlagungen direkt der Botschafterkonferenz davon Mitteilung machen. Und die Konferenz habe dann zu entscheiden, welche Forderungen an Deutschland alsdann zu richten sind. Vor allem müsse, nicht wie die englische Note wolle, die schwere Artillerie, sondern die chemische Industrie kontrolliert werden, denn Deutschland sei jetzt im Besitz eines außerordentlich gefährlichen Kampfgases, das farblos, geruch- und geschmacklos sei. Außerdem arbeite eine Anzahl von Laboratorien an der Herstellung ansteckender Bazillen, um schnell und sicher nicht nur die Armeen, sondern auch die Zivilbevölkerung zu vernichten. Die Kontrollkommission müsse also nicht so sehr zahlreiches, als vor allem gebildetes Personal aufweisen, das besonders darauf zu achten habe, daß die große Organisation der deutschen Militärmacht zerbrochen bleibt, also vor allem der Große Generalstab und die unerlaubten Militärschulen, damit eine Ausbildung von Spezialisten für diese Kriegswaffen unmöglich sei. Die Hauptsache aber bleibe, daß die Kontrolle, solle sie zu einem wirklichen Resultat führen, Offizieren anvertraut werde, die von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe, nämlich — für Generationen den Frieden zu bringen, durchdrungen sind und sie gegen alle deutschen Widerstände durchführen. Deutschland hat demgegenüber bei seinen Entgegnungen auf die Kontrollnote eigentlich nur eine Aufgabe: die Verweisung auf den Versailler Vertrag. Denn aus ihm geht mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hervor, daß die von Frankreich gewünschte Verewigung der Militärkontrolle ein grober Vertragsbruch ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beförderungssperre und Ortsklassen.

Die Mitteilung über die Aufhebung der Beförderungssperre für die Beamten war verfrüht, wie amtlich mitgeteilt wird. Ein endgültiger Beschluß liegt noch nicht vor. Auch die Nachricht von einer Revision des Ortsklassenverzeichnisses ist unrichtig. Es ist lediglich eine Reihe eingemeindeter Orte in eine höhere Ortsklasse eingestuft worden.

Die Reichswehrkommandeure in Berlin.

Die alljährliche Zusammenkunft sämtlicher Wehrkreiskommandeure der deutschen Reichswehr mit dem Reichswehrminister und dem General v. Seeckt wurde soeben abgehalten. Es handelte sich dabei ausschließlich um die Erörterung laufender militärischer Angelegenheiten. Der sachlichen Diskussion ging ein Gesellschaftsabend beim Reichswehrminister voraus, bei dem u. a. ein Vortrag über die mannigfaltigen Wohltätigkeitsveranstaltungen bei der Reichswehr gehalten wurde.

Deutscher Volksbund in Kattowitz anerkannt.

Der Völkerbund hat in seiner letzten Sitzung den Deutschen Volksbund in Kattowitz als rechtmäßige Vertretung der deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien rechtlich anerkannt. Der polnische Vertreter Skirmunt hat diese Entscheidung ausdrücklich angenommen.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Auf einer Tagung in Hannover des Landesverbandes Hannover im Zentralverband der Kriegsbeschädigten wurde eine Entschließung gefaßt, in der auf die zur nackten Existenz nicht zureichenden Bezüge der Versorgungsberechtigten hingewiesen wird. Weitere Bedrängnisse brächten die unverantwortlichen Eingriffe durch den Personalabbau, die Kürzungsvorschriften usw. Im allgemeinen deckten die durch diese Aktionen erzielten Ersparnisse nicht einmal die neuentstehenden Verwaltungskosten. Die Reichsregierung sei auf das unumstößliche Recht der Kriegsopfer einer vom sozialen Geist getragenen ausreichenden Versorgung mit allem Nachdruck hinzuweisen.

Entlassung nichtfachmännischer Beamter in Mecklenburg.

Durch die Verfügung der neuen mecklenburgischen Regierung über Entlassung aller Beamten ohne fachmännische Vorbildung sind 36 sozialdemokratische Parteimitglieder ihrer Regierungsfunktion enthoben worden.

Italien.

× **Neue amerikanische Kardinäle.** Im Geheimen Konsistorium des Vatikans wurden der Erzbischof von Newyork und von Chikago zu Kardinälen gewählt. In seiner Ansprache wies der Papst auf die Liebestätigkeit Amerikas für das leidende Europa hin, für die er durch die Wahl zweier nordamerikanischer Bischöfe zu Kardinälen seine Erkenntlichkeit erweisen wolle.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Vorsitzende des Landesverbandes Mark des „Stahlhelm" erklärt, bei den bekannten Enthüllungen eines Berliner Montagsblattes über einen Plan zur Errichtung eines Direktoriums handle es sich um eine private Meinungsäußerung, mit welcher der „Stahlhelm" nichts zu tun habe.

Berlin. Mehrere österreichische Abgeordnete treffen in Berlin ein, um an einer großen Versammlung am 29. März teilzunehmen, in welcher der österreichische Anschlußgedanke besprochen wird.

Berlin. Zwei Versammlungen in Berlin, eine der Deutschvölkischen und eine der Deutsch-Sozialen, wurden von Kommunisten gesprengt.

Berlin. Gegen die Führerin der kommunistischen Frauenbewegung, die ehemalige Reichstagsabgeordnete Klara Zetkin, hat der Oberreichsanwalt einen Haftbefehl wegen Hochverrats erlassen. Klara Zetkin hält sich seit mehreren Monaten in Moskau auf.

Kassel. Der Deutsche Tag der Nationalen Verbände, der verschoben werden mußte, findet nunmehr am 31. Mai und 1. Juni hier statt.

London. Auf der Themse hat sich ein Zusamenstoß zwischen einem englischen und einem amerikanischen Dampfer ereignet. Es gab acht Tote und einige Verletzte.

Belgrad. Ministerpräsident Pasitsch hat, nachdem er seine Demission überreicht hatte, den Auftrag erhalten, das Kabinett neu zu bilden. Die Krise dürfte nur von kurzer Dauer sein.

Unsere Reparationsleistungen.

55,9 statt 8,4 Milliarden Goldmark.

Die Reparationskommission in Paris hat eine Statistik über die Leistungen Deutschlands vom Waffenstillstand bis zum 31. Dezember 1923 und die Verteilung unter die verschiedenen alliierten Länder veröffentlicht. Nach dieser Statistik hat Deutschland Leistungen im Betrage von 8 411 539 000 Goldmark ausgeführt. Hierzu kämen Leistungen, deren Abschätzung noch in der Schwebe ist oder die noch nicht verteilt wurden, im Gesamtbetrage von 2 719 093 000 Goldmark. Demgegenüber wird von deutscher Seite amtlich festgestellt:

Gegenüber der letzten bis zum Juli 1923 reichenden Abrechnung der Reparationskommission, die eine Gesamtsumme der deutschen Leistungen in Höhe von 8,2 Milliarden Goldmark aufwies, ist in der jetzt veröffentlichten Abrechnung keine wesentliche Änderung in der Bewertung der Reparationsleistungen eingetreten. Noch immer sind große Posten nicht abgeschätzt, andere wie z. B. die Handelsflotte, Saargruben usw. sind mit den bekannten, notorisch viel zu niedrig veranschlagten Werten eingesetzt. Nach sorgfältiger deutscher Berechnung haben die gutschriftfähigen Reparationsleistungen bereits bis zum 31. Dezember 1922 die ungeheure Summe von 41,6 Milliarden Goldmark erreicht; hinzuzurechnen sind noch die 14,3 Milliarden Goldmark betragenden, nicht auf Reparationskonto anrechnungsfähigen deutschen Leistungen, so daß Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages bis zum Anfang des Jahres 1923 Leistungen im Werte von 55,9 Milliarden Goldmark bewerkstelligt hat, also das 6½fache der von der Reparationskommission bis Ende 1923 gutgeschriebenen Leistungen.

Wenn sich Frankreich im übrigen unausgesetzt darüber beklagt, daß es so wenig von Deutschland erhalte, so sollte es sich daran erinnern, daß bis Ende 1923 die Besatzungstruppen am Rhein allein über 5 Milliarden Goldmark von den deutschen Reparationsleistungen verschlungen haben.

Englisch-französische Aussprache.

St. Aulaire bei Macdonald.

Über den soeben vor sich gegangenen Empfang des französischen Botschafters St. Aulaire durch den britischen Premierminister Macdonald wird aus London berichtet, daß die Unterredung u. a. die gegenwärtige Lage in der Pfalz, die zu erwartenden Berichte der Sachverständigen, die Rückwirkung dieser Berichte auf das allgemeine Problem der Reparationen und die Frage der französischen Sicherheit berührt habe.

Die allgemeine Auffassung in London ist, daß ein derartiger Meinungsaustausch im Augenblick nur den Charakter vorläufiger Sondierung haben und daß kein wirklich positiver Fortschritt erwartet werden kann, bevor die Sachverständigen der Reparationskommission ihre Schlußfolgerungen vorgelegt haben.

Dagegen weiß das französisch-offiziöse Bureau Havas zu melden, die Unterredung habe der englischen Regierung Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, daß die französische Regierung die Garantie, die sie zurzeit im Ruhrgebiet in der Hand habe, nicht ohne Gegenleistungen aufgeben könne.

Wenn es schon richtig ist, daß Macdonald sich dieses A und O aller französischen Einwendungen gegen jeden ernsthaften Versuch, die Lage zu bessern, hätte vortragen lassen, so wurde ihm damit nichts neues gesagt. Das kannte er schon, wie alle Welt es aus den Reden Poincarés, dieses Vaters aller Hindernisse, kennt. Sollte der englische Premier wirklich soviel Zeit haben, um Allbekanntes nochmals zu vernehmen?

*

Aus Paris meldet man übrigens auch, daß eine Hochflut von Konferenzen nach dem Sachverständigenbericht zu erwarten seien. 1. Eine Konferenz aller Alliierten, 2. eine Konferenz der Alliierten mit Deutschland und 3. eine große internationale Konferenz, an der auch die Neutralen teilnehmen würden.

Verjagung der Dynastie aus Griechenland.

Ausrufung der Republik.

Das griechische Kabinett, das sich für die Ausrufung der Republik erklärt hatte, erhielt in der die Frage behandelnden Parlamentssitzung eine starke Mehrheit. Infolgedessen teilte der Ministerpräsident mit, daß er sofort die entsprechenden Schritte zur Begründung der Republik ergreife.

Der vorgelegte Gesetzentwurf erklärt die Dynastie Glücksburg ein für allemal abgesetzt, da sie Griechenland der Katastrophe entgegengeführt habe. Das republikanische Regime entspreche viel mehr dem Charakter des griechischen Volkes als die Monarchie. Aller Besitz der Dynastie wird eingezogen und sämtlichen Mitgliedern der exköniglichen Familie für immer das Betreten Griechenlands untersagt.

Im April soll noch eine Volksbefragung stattfinden, die aber als rein formale Sache aufgefaßt wird. Große Reformen im Heer, im öffentlichen Unterricht, in den Finanzen und in der Justiz werden angekündigt. Die Beziehungen zu allen Ländern sollen so gut wie möglich gestaltet werden. Das Programm für die Ausrufung der Republik umfaßte einen Gottesdienst in der Athener Kathedrale, wo sich an das Tedeum für die Unabhängigkeitserklärung des neuen Griechenlands vor 103 Jahren am gleichen Tage die feierliche Verkündung der Republik reihte. General Conduriotis soll bis zur Volksabstimmung den Titel Regent tragen.

Prozeß Hitler.

(Zweiundzwanzigster Tag.) s. München, 25. März.

Außer dem Rechtsanwalt Dr. Hemmeter sprach für Pöhner auch noch Rechtsanwalt Roder, der Verteidiger Hitlers. Beide suchten nachzuweisen, daß Pöhner bis zuletzt habe glauben müssen, daß sich an dem Entschluß Kahrs, nach Berlin zu marschieren, im Sinne einer machtpolitischen Lösung nichts geändert habe. Kahr habe die Fiktion, daß er mitmache, Pöhner gegenüber aufrechterhalten, habe also an seinem langjährigen Weggenossen

einen Treubruch unerhörter Art

verübt. Rechtsanwalt Roder fügte dem noch hinzu, daß nach seiner Auffassung die Bayerische Volkspartei und das Gesamtstaatsministerium seinerzeit Kahr überhaupt nur zu dem Zweck, daß er den Kampf gegen Berlin und die

Weimarer Verfassung aufnehme, zum Generalstaatskommissar bestellt habe. Wenn es Kahr geduldet habe, daß er von den Verbänden als Diktator bezeichnet wurde, so müsse man diese Meinung auch jetzt gelten lassen. Zum Schluß beantragten beide Verteidiger die Freisprechung Pöhners.

Auf Antrag ihrer Verteidiger wurden darauf Hitler, Pöhner und Kriebel wegen ihres angegriffenen Gesundheitszustandes von der Verpflichtung, auch während der weiteren Dauer des Prozesses im Saale zu erscheinen, entbunden. Nachdem der Vorsitzende dann noch wegen der Überlastung und Übermüdung aller Prozeßbeteiligten eine Abkürzung der Plädoyers angeregt hatte, ergriff das Wort Justizrat Dr. Schramm, der Verteidiger des Angeklagten Röhm. Auch er richtete Angriffe gegen Kahr, der es nicht verstanden habe, die ihm gestellte Hauptaufgabe zu erfüllen und alle vaterländischen Kreise zusammenzuschweißen. Was Hauptmann Röhm angehe, so sei er an der Tat überhaupt nicht beteiligt gewesen. Der Staatsanwalt habe deshalb auch die Anklage gegen ihn auf Beihilfe eingeschränkt. Röhm habe sich bei der Wahl zwischen Gewalt und Überzeugung von der Überzeugung leiten lassen. Er habe an keiner der entscheidenden Beratungen teilgenommen. Er sei der Auffassung gewesen, daß er seine Dienste einer legal gebildeten neuen Regierung leihe.

Hierauf ging der Verteidiger auf einige rechtliche Fragen ein. Die vornehmste Aufgabe des Richters sei es, so sagte er, bei seinen Entscheidungen das Gesetz so auszulegen, daß eine Beleidigung des natürlichen Rechtsgefühls des Volkes hintangehalten werde. Das Volk habe das Urteil schon längst gesprochen. Das Verbrechen sei nicht von den Angeklagten, sondern auf der anderen Seite begangen worden. Die Deutsche Republik, die durch Verrat und Meineid entstanden sei, könne sich nicht darauf berufen, daß sie auf rechtliche Weise entstanden sei.

Nach dem Justizrat Schramm sprach Justizrat Bauer für den Angeklagten Pernet, den Stiefsohn Ludendorffs. Er protestierte vor allem gegen die Auffassung, daß sein Mandant im Auftrage seines Vaters die Infanterieschule zur Meuterei veranlaßt habe.

In der Nachmittagssitzung

begann Justizrat Dr. Hemmeter sein Plädoyer für den der Beihilfe zum Hochverrat beschuldigten Leutnant Wagner. Wagners Haltung gegenüber den Verhältnissen im neuen Deutschland — so führte der Verteidiger aus — sei beeinflußt worden durch seine Begegnung mit dem Vizefeldwebel Ebert, der sich ihm als Neffe des Reichspräsidenten vorgestellt hatte und ganz offen über eine unmittelbar bevorstehende Revolution gesprochen habe. Auch Wagner habe dann bis zum 8. November annehmen müssen, daß Kahr, Lossow und Seißer mit den Putschabsichten Hitlers, Roßbachs und Ehrhards einverstanden und über das, was geschehen würde, genau unterrichtet seien.

*

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, wonach das Ermittlungsverfahren gegen Kahr, Lossow und Seißer vom Ersten Staatsanwalt eingestellt worden sein soll, verlautet von autorisierter Seite, daß bisher noch keine Entscheidung ergangen ist. Andererseits wird mitgeteilt, daß der Republikanische Reichsbund bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen Kahr, Seißer, Lossow, Knilling und Schweyer wegen Verbrechens gegen den § 346 des Strafgesetzbuches gestellt habe. Es heißt in dem Strafantrag, daß diese Personen als Beamte verpflichtet gewesen wären, für die Verhaftung des wegen Meineides angeklagten früheren Kapitäns Ehrhardt einzutreten.

Das dritte „Deutschland"-Schiff.

Erste Ausfahrt am 27. März.

Durch den Reisebeginn des neuen Passagierdampfers „Deutschland" vom Hamburger Hafen aus nach Newyork am 27. März wird dieser Tag zu einem denkwürdigen für die Geschichte der deutschen Handelsschiffahrt. Für die jetzige Fahrt wurden seit längerer Zeit Vorbereitungen getroffen.

*

Das neueste deutsche Großschiff, der 21 000 Bruttoregistertonnen fassende Zweischraubenturbinendampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie ist das dritte Schiff der Hapag, das den Namen „Deutschland" trägt. Das erste war ein Segelschiff von 717 Tonnen Rauminhalt, das 20 Kajütspassagiere und 200 Zwischendecker transportieren konnte. Mit diesem Segelschiff begann die Hapag vor 76 Jahren ihre Tätigkeit. Die zweite „Deutschland" war der 16 200 Bruttoregistertonnen große Schnelldampfer „Deutschland", der die Fahrt Hamburg—Newyork in fünf Tagen sieben Stunden zurücklegte und mit dieser Leistung das „Blaue Band" des Ozeans errang, während das Segelschiff für die Fahrt 42 Tage gebraucht hatte. Die dritte „Deutschland" übertrifft ihre Vorgängerin um 5000 Bruttoregistertonnen. Trotzdem ist es kein „Rekordschiff", sondern ein Schiff, dessen Hauptvorzüge in vornehmer Behaglichkeit und ruhiger Fahrt liegen; bei ihm sind alle schiffstechnischen Neuerungen der letzten Jahrzehnte verwertet worden. Die erste Klasse faßt 200 Passagiere, die zweite Klasse etwa 400. Die Einrichtung des sog. Zwischendeckes ist verschwunden und hat einer modernen dritten Klasse Platz gemacht, die 900 Passagieren helle Kabinen und mehrere Gesellschaftsräume und ein ausgedehntes Promenadendeck zur Verfügung stellt.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Deutschnationale, volksparteiliche und demokratische Kandidaten in Pommern.** An die Spitze stellen die Deutschnationalen: Rittergutsbesitzer Schlange-Schöningen, Präsident der Handwerkskammer Stettin Malkewitz und Bauernhofbesitzer Jendrey-Kleinraddow. Die Deutsche Volkspartei stellte an die erste Stelle Dr. Mittelmann, an die zweite Stelle Frau Direktorin Dr. Matz und an die dritte Stelle Rittergutsbesitzer Oberamtmann Wolff. Die Deutsch-Demokratische Partei Pommerns hat folgende Liste aufgestellt: 1. Rechtsanwalt Dr. Berndt-Stettin, 2. Schriftstellerin Elisabeth Bränner-Berlin.

† **Wahlburgfrieden in Bonn.** Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten und die Vereinigte Sozialdemokratische Partei haben an die gesamte Bürgerschaft Bonns die Bitte gerichtet, bei den kommenden Wahlkämpfen unsachliche Schärfen und persönliche Verunglimpfungen politischer Gegner zu vermeiden, um auf diese Weise die nationale Einigung des deutschen Volkes, besonders im besetzten Gebiet, zu betonen.

† **Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreise Dresden-Bautzen** stellte auf ihre Kandidatenliste als ersten Reichsminister a. D. Dr. Heinze, als zweiten Landtagsabg. Dr. Schneider, als dritten Landtagsabg. Vogt.

† **Reichsminister a. D. Ernst Scholz** ist Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei im Wahlkreisverband Ostpreußen.

† **Übertritt zur Deutschen Volkspartei.** Der bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Trieschmann (Oberellenbach) hat seinen Übertritt zur Deutschen Volkspartei vollzogen.

† **Dr. Maretzky**, bisher Vertreter der Deutschen Volkspartei für Potsdam I, erklärte in einer Versammlung des Wahlkreises, vorläufig bis zum Parteitag in Hannover der Bitte um Wiederübernahme der Kandidatur nicht entsprechen zu können. Sollte der Parteitag dem Standpunkt der Nationalliberalen Vereinigung Widerstand entgegensetzen und deshalb ein Bruch nicht vermieden werden können, müsse er sich seine Entschließung vorbehalten.

† **Die Deutsche Volkspartei, Wahlkreis Westfalen-Süd,** benannte in einer Versammlung folgende Kandidaten: 1. Bergmann Winnefeld, 2. Generaldirektor Dr. Vögler, 3. Bergschullehrer Hellmann aus Siegen, 4. Geheimrat Dr. Quaatz.

† **Gescheiterte Listenverbindung im Zentrum.** Der Antrag der christlichsozialen Partei in Bayern, des sog. bayerischen Zentrums, auf Listenverbindung mit der Zentrumspartei im Reich, ist von deren Leitung abgelehnt worden.

† **Kandidatur Richard Kunze.** Die Deutsch-soziale Partei, Landesverband Ostpreußen, hat als Spitzenkandidaten Richard Kunze, Stadtverordneter in Berlin-Friedenau, aufgestellt.

Lokales und Provinzielles.

Schalksmühle, den 27. März 1924.

□ **Falsche Notgeldscheine.** In letzter Zeit sind mehrfach Notgeldscheine aufgetaucht, die von dem „Reichsverband für Bergwerks- und Hüttenindustrie" ausgestellt sind. Soweit festgestellt werden konnte, gibt es einen solchen Verband in Deutschland nicht. Derartige Scheine dürfen also nicht in Zahlung genommen werden.

—* **Verlängerter Schulbesuch.** Es wird vielfach befürchtet, daß für die erhebliche Anzahl von Volksschülern und -Schülerinnen, die zu Ostern ihre Schulpflicht beenden, eine ausreichende Arbeitsgelegenheit nicht zu finden ist. Damit die Kinder nicht der Gefahr des Müßigganges ausgesetzt werden, ermächtigte das Kultusministerium, wie der amtliche „Preußische Pressedienst" mitteilt, die Regierungen, soweit es mit dem Schulbetrieb vereinbar ist, den Wünschen der Eltern und Vormünder auf weiteren Schulbesuch der Kinder zu entsprechen.

Schalksmühle, 26. März. Die Meisterprüfung im Maler- und Anstreichergewerbe bestand bei der Handwerkskammer zu Dortmund Ernst Janßen, Sohn des Maler- und Anstreichermeisters Ernst Janßen zu Schalksmühle.

& **Halver,** 26. März. Der Kirchliche Posaunenchor trat am verflossenen Sonntag, nachdem er unter der neuen Leitung bereits einige Male in der Kirche gespielt hatte, zum ersten Male öffentlich in einem Konzerte auf. Der neue Dirigent, Paul Schnönig, hat es während der kurzen Zeit, daß er den Posaunenverein dirigiert, verstanden, die Leistungen des Vereins auf eine künstlerische Höhe zu bringen. Der Verein hat bei der Wahl seines Dirigenten einen glücklichen Griff getan, wozu wir ihn beglückwünschen und es steht zu hoffen, daß der neue Dirigent den Chor zu weiterer künstlerischer Vollendung führen wird.

+ **Halver,** 26. März. Zu unserm Bericht über die am Montag stattgefundene Gemeinderatssitzung geht uns von einem Gemeindeverordneten folgendes Schreiben zu:

„In der heutigen Ausgabe Ihrer Zeitung ist in dem Bericht über die Sitzung der Gemeinde-Vertretung Halver vom 25. 3. 24. unter Punkt 16 insofern eine irreführende Ungenauigkeit enthalten, als die Versagung zu dem Verkauf des Grundstücks an die Firma Kemper & Kleinhuis zum vereinbarten Preise nicht vom Kreisausschuß ergangen ist, sondern der Landrat Herr Dr. Thomée nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreisausschusses dazu Stellung genommen hat. Der Kreisausschuß hat sich mit dieser Angelegenheit bisher nicht befaßt. Auch stimmt es nicht, daß die Firma Kemper & Kleinhuis in ablehnendem Sinne auf den ihr mitgeteilten Beschluß geantwortet habe. Genannte Firma hat nur in ihrem Schreiben einen Protest gegen die Stellungnahme des Landrats geäußert und gebeten, die Angelegenheit der Gemeindevertretung vorzulegen, was vom Gemeindevorsteher erfolgt ist."

+ **Oberbrügge,** 26. März. Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt am Samstag, den 29. März gegen Abgabe der amtl. Lebensbescheinigung während der Dienststunden von 8—12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr am Postschalter.

Letmathe, 22. März. In einem Restaurant in der Genuaerstraße hatte sich vorgestern ein Wanderlager aus Hagen niedergelassen. In einem dort gemieteten Raume versuchten die Inhaber des Wanderlagers den Letmather Geschäftsleuten in Schuh- und Manufakturwaren Konkurrenz zu machen. Nicht lange zerbrachen sich da die Letmather Geschäftsleute den Kopf, wie diesen Eindringlichen Parole zu bieten sei. Sie stellten vier phantastisch aufgeputzte Musikanten an, mieteten im gleichen Hause einen Raum für den Verkauf ihrer Ware und unter fröhlichen Weisen wurden so die Letmather Bürger und Bürgerinnen auf die heimischen Waren aufmerksam gemacht. Der pfiffige Einfall der Geschäftsleute soll seine Wirkung getan haben.

Barmen, 25. März. **Zur wirtschaftlichen Lage des Handwerks.** Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf hat in einem, dem Reichswirtschaftsminister erstatteten Bericht in eingehender Weise die Wirkungen der Wirtschaftskrise auf die Wirtschaftslage im Handwerk dargelegt. Die Verheerungen unter den selbständigen Existenzen sind groß, was allerdings zahlenmäßig insofern nicht zum Ausdruck kommt, als die meisten der betroffenen Betriebe nicht formell zur Abmeldung gekommen sind, weil sie sich ge-

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

47) Nachdruck verboten.

Rolf Irwein zuckte wie in einem jähen Schrecken zusammen. Das, nein, das sollte nicht sein! Ihm war es, als drohe hier seiner Mutter eine Gefahr, welche er beschwören müsse. Halb verwirrt beugte er sich wieder über das alte Blatt, um Zeit zum Nachdenken zu gewinnen und sich etwas zu sammeln.

Da war es ihm plötzlich, als liefe ein leichter Schatten über das vor ihm liegende Papier. Unwillkürlich blickte er auf, aber im nächsten Augenblick sprang er empor, daß der Stuhl zu Boden stürzte. Um Gottes willen! Was war das?

„Schnell, Ernst! Komm!" stieß er hervor, dann war er mit einem Sprunge bei der Verandatür, stieß den Riegel zurück und stürzte hinaus. Draußen empfing ihn ein tiefes Dunkel; der Sturm pfiff um das Haus. Er beugte sich über das Geländer und lauschte eine Sekunde lang in den Garten hinab. Alles schien ruhig. Aber er hatte es doch gesehen, deutlich gesehen! Deutlich aus der Finsternis auftauchend, ein blasses Gesicht, das sich einen Herzschlag lang an das Fenster preßte und auf den Plan in seinen Händen starrte. Dann, eine Sekunde später, war das Antlitz fort, untergetaucht, in dem Dunkel der Nacht.

Rolf starrte noch immer in die Finsternis. Aber es war nichts zu sehen. Oder doch? Glitt da nicht ein dunkler Schatten die Mauer entlang? Der junge Mann stieß einen leisen Schrei aus und sprang, kurz entschlossen, über die Brüstung in den Garten hinab.

Der ganze Vorgang hatte sich blitzschnell abgespielt. Dr. Richter hatte zuerst verständnislos zugesehen. Aber als er den Ruf hörte, verließ auch ihn für einen Augenblick die kühle Ueberlegung. Er glaubte den Freund in Gefahr und wollte ihm zu Hilfe eilen. Ohne sich lange zu bedenken, eilte er ihm nach und war im nächsten Augenblick an seiner Seite.

„Das Gesicht! Das weiße Gesicht!" stieß Rolf atemlos hervor. „Hast du es nicht gesehen? Ein fremder Mensch ist hier! Ich sah bestimmt einen dunklen Schatten an jenen Gebüschen hinschleichen. Komm'. Ihm nach!"

Ernst Richter legte seine Hand auf den Arm des Freundes.

„Beide können wir nicht fort. Das Zimmer ist unbewacht. Hier hast du meinen Revolver. Durchsuche den Garten, und wenn du etwas Verdächtiges bemerkst, so schieße. Dann bin ich gleich bei dir. Jetzt aber muß ich zurück."

Rolf empfing die Waffe und ohne sich weiter aufzuhalten, eilte er davon. Er umschritt das Haus, kundschaftete die verborgensten Winkel aus, überstieg sogar die Mauer und spähte draußen umher. Alles umsonst! Nirgends war auch nur eine Spur eines menschlichen Wesens zu erblicken. Unverrichteter Dinge mußte er endlich umkehren.

Der junge Polizeibeamte aber hatte sich beeilt, in den verlassenen Raum zurückzukehren. Ihm war nicht ganz wohl zumute. Er machte sich jetzt Vorwürfe, daß er übereilt gehandelt und das Zimmer, wenn auch nur für einige Minuten, verlassen habe. Aber er hatte der plötzlichen Regung, Rolf Beistand zu leisten, nicht widerstehen können.

Bangen Herzens betrat er die Stube und blieb erstarrt stehen. Der plötzliche Schreck schnürte ihm die Kehle zu. Ein einziger Augenblick plötzlichen, unüberlegten Handelns hatte eine böse Folge nach sich gezogen: das versiegelte Paket Werner Irweins und der Plan des geheimnisvollen Ganges waren vom Tische verschwunden.

11. Kapitel.

Gespenster der Nacht.

Ueber dem weiten Lande lag die dunkle Nacht. Auch im „Einsamhof", wie das Irweinsche Anwesen oft im Munde der Leute genannt wurde, waren allmählich die letzten Lichter erloschen, nachdem einige Zeit hindurch ein reges Durcheinander, ein Umhergehen, Rufen, Türenschlagen geherrscht hatte. Rolf Irwein und Dr. Richter hatten im Verein mit den Knechten, das ganze Haus, den Garten, die nächste Umgebung durchforscht nach einer Spur desjenigen, der ja doch hier gewesen sein mußte, da die Papiere vom Schreibtisch fehlten. Aber die Nacht war so finster, das flackernde Licht der Fackeln warf einen so unsicheren Schein; der Wind sang ein orgelndes Lied und schien in diesen Tönen alle anderen Geräusche aufzusaugen. Nirgends bot sich auch nur der leiseste Anhaltspunkt. Todmüde, durchfroren, einem ihnen noch unfaßbaren Ereignis gegenüberstehend, so kamen die Freunde endlich zurück ins Haus. Und als sie sich endlich wieder in den tiefen Lehnstühlen gegenüberssaßen beim friedlichen Schein der Lampe, in dem behaglich warmen Zimmerchen, als sie durch den Türspalt die Kerzen neben Herrn Irweins Sarg klimmern sahen und der Tannenduft des frischen Reisigs sie umwehte, da war es ihnen, als müßte dieses letzte Erleben ein Traum gewesen sein.

Ganz am Ende des großen Obstgartens, welcher sich hinter dem Hause hinstreckte, zweigte ein schmaler, halbverwachsener Seitenweg ab, der gegen ein kleines, stets vollkommen abgesperrtes und verlassenes Haus zuführte. Dicht wuchs das Gras auf dem Wege. Das Gebüsch zu beiden Seiten war augenscheinlich schon seit langem nicht beschnitten worden und wucherte ungehindert weiter, da und dort den Durchgang bereits stark erschwerend. Der Weg zog sich ziemlich weit hin, immer stärker vom Hause gegen das Holz zu abbiegend, in dem sich allmählich der Obstgarten verlor. Ganz am Ende dieses heimlichen Weges war derselbe plötzlich durch ein niederes Holzgitter abgeschlossen. Dahinter war ein kleiner, umbuschter Platz. Und auf diesem erhob sich ein sehr altes, einstöckiges Haus.

Das „Verwalterhaus" hieß es allgemein; aber nur wenige wußten, woher eigentlich dieser Name stammte; denn solange die Irweins in besseren Zeiten Verwalter gehabt hatten, lebten und wohnten diese niemals hier, sondern stets in einem eigenen Anbau an dem großen Gutshaus, von wo aus man alle Vorgänge auf dem Hofe und die Arbeit der Leute weit besser übersehen konnte, als man es von diesem weitentfernten Hause aus hätte zu tun vermocht. Aber vor sehr langen Jahren hatte doch einmal ein Verwalter vorübergehend hier gewohnt. Durch eine entfernte verwandschaftliche Beziehung fiel der kleine Besitz um vieles später an den Vater Hugo Mahrs, der gleichfalls Verwalter bei den Irweins war. So kam der Name auf.

Der alte Mahr hatte zuerst über die unerwartete Erbschaft kaum eine besondere Freude empfunden. Er blieb ruhig in seinen geräumigen, bequemen Zimmern im Gutshause und ließ hier alles beim Alten. Der verstorbene Besitzer hatte vielleicht selbst hier nicht gewohnt, sondern das Haus gleichfalls von Anverwandten übernommen. Es war ganz vollgepfropft mit uraltem Hausrat aller Art, mit Andenken und Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Aber der alte Mahr war eine praktische Natur und lebte ganz in der Gegenwart und in seiner anstrengenden Berufstätigkeit. Am liebsten hätte er den Besitz in Geld umgesetzt. Aber eine Klausel des Testaments verbot dies geradezu und verfügte, daß das Haus und der wenige Grund in den Händen der Familie Mahr bleiben müßten, bis dieselbe ausstarb.

(Fortsetzung folgt.)

Unaufhaltsam

strebe ich seit vielen Jahren darnach, fertige Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung in denkbar höchster Vollendung in den Verkauf zu bringen. Diese jahrelangen Bemühungen haben zu einem vollen Erfolg geführt, und was ich in meinen Geschäften in Barmen, Dortmund, Oberhausen, Herten und demnächst in Köln in den Verkauf bringe, ist das Beste vom Besten. Dieses gilt nicht nur in Bezug auf die Qualität der Stoffe, sondern auch in Bezug auf Ausstattung u. Verarbeitung. Hierfür übernehme ich volle Gewähr, ebenso für vollendeten Sitz.

Meine Haupt-Preislagen für:

a) Herren-Bekleidung

Sacco-Anzüge	zu Gm.	**38.–**	**58.–**	**75.–**
Cutaways und Westen . . .	zu Gm.	**68.–**	**82.–**	**97.–**
Frühjahrs-Schlüpfer	zu Gm.	**43.–**	**63.–**	**82.–**
Covercoats-Paletots	zu Gm.	**53.–**	**68.–**	**82.–**
Imprägnierte Mäntel	zu Gm.	**24.–**	**28.–**	**33.–**
Elegante Gabardine-Mäntel .	zu Gm.	**75.–**	**82.–**	**90.–**
Gummi-Mäntel	zu Gm.	**28.–**	**43.–**	**58.–**
Herren-Hosen	zu Gm.	**6⁵⁰**	**9.–**	**13.–**

b) Loden- und Sport-Bekleidung

Sport-Anzüge mit Breeches .	zu Gm.	**38.–**	**58.–**	**75.–**
Sport-Anzüge mit Breeches od. lang. Hosen		**43.–**	**63.–**	**82.–**
Loden-Anzüge	zu Gm.	**33.–**	**48.–**	**58.–**
Loden-Mäntel	zu Gm.	**28.–**	**38.–**	**48.–**
Leichte Loden-Joppen . . .	zu Gm.	**18.–**	**21.–**	**24.–**
Breeches Hosen	zu Gm.	**11.–**	**15.–**	**21.–**
Windjacken	zu Gm.	**15.–**	**18.–**	**21.**

c) für Burschen und Knaben

unterhalte ich eine große Spezial-Abteilung. In dieser finden Sie zweckentsprechende Kleidung aller Art. Auch diese zeichnet sich aus durch gute Qualität der Stoffe, Tragfähigkeit derselben, flotten Schnitt, vorzügl. Ausstattung, solide Näharbeit und Preiswürdigkeit.

Eine Spezialität meiner Firma

ist meine sogenannte „Qualitäts-Kleidung". Diese wird nur aus den feinsten u. teuersten Stoffen angefertigt, von besonders talentierten Schneidern hergestellt und außerdem nach meinen eigenen Angaben und Entwürfen. — Diese, meine „Qualitäts-Kleidung" eignet sich besonders für solche Herren, die besonderen Wert auf ganz aparte Formen legen und die ihre Anzüge und Mäntel bisher von einem allerersten Schneider nach Maß anfertigen ließen! Lassen Sie sich meine „Qualitäts-Kleidung" vorlegen!

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge in allen Preislagen.

Oscar Fromm

Barmen **Altermarkt 28** Telephon 5951.

Verkauf nur 1. Etage.

Weitere Geschäfte in:

Dortmund - Oberhausen - Herten

Eröffnung in Köln

Hohestrasse 137, im ersten Stock, vis à vis der Stollwerck-Passage, am 28. ds. Monats

---

Statt besonderer Anzeige.



Gestern nachmittag ging in Johannisberg bei Kaiserswerth unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Sparkassenrendant

Hugo Schmalenbach

Ida geb. **Lüttringhaus**

im eben vollendeten 70. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer

Rechtsanwalt Dr. Ernst Schmalenbach
u. Frau Selma geb. Prinz
Pastor Paul Schmalenbach
u. Frau Luise geb. Prinz
Syndikus Dr. Hugo Schmalenbach
u. Frau Ottilie geb. Vollmann
Else Schmalenbach
und 10 Enkelkinder.

Lüdenscheid, Schalksmühle und Spielwigge, den 26. März 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Lüdenscheid, vom Hause Hochstraße 76, aus statt.

Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Oeffentliche
Volks-Versammlung

Am Sonntag, den 30. März,
nachmittags 3½ Uhr,
spricht im Saale des Hauses zur Fuhr
Herr Landtagsabgeordneter

Rippel-Hagen

über:

Die kommenden Wahlen.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Halver.

Große Versammlung

der gesamten Arbeiterschaft der Gemeinde Halver am Samstag, den 29 dss Mts, nachm. 4 Uhr im Lokale Fasbender.

Tagesordnung:

Amts- u. Gemeindewahlen.

Die Einberufer.

Rektoratschule Schalksmühle.

Die Aufnahmeprüfung findet am **Montag, den 31. März cr.** nachmittags 2 Uhr statt.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Tel.-Nr. 214. Halverscheid, Rektor.

Suche per 15 April oder 1. Mai ein **zuverlässiges**

Mädchen.

Frau Rud Reitz, Halver.

Erhalten in den nächsten Tagen mehrere Waggon

Runkelrüben,

sowie mehrere Ladungen

Stroh u. Düngekalk

Bestellungen erbitten:

Bürger & Lausberg,
Halver i. W.
Telefon 326

Briefkasetten

empfiehlt

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Damen und Herren

-Konfektion auf

Teilzahlung

Warenhaus B. Schiffeliers
Hagen
Elberfelderstr. 96
Eingang Möbelgeschäft.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.

Sonntag, 30 März, abends punkt 7 Uhr

Familien-Abend.

Zu dieser Feier haben nur die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Damen Zutritt.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein Oberbrügge.

Samstag, d. 29. März, abends 8 Uhr,

Gen.-Versammlung

im Vereinslokal in Ehringhausen.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Wegen Wichtigkeit derselben ist allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

---

1 Schleifer

für Schaufeln u. Spaten, der auch Kleineisenwaren schleifen kann, sowie einen

Presser

für kleine Exzenterpresse zum sofortigen Eintritt

sucht

C. H. Steinbach,
Oberbrügge.

Erhielt eine Auswahl hochtragende u. frischmelke



Kühe u. Rinder.

Carl Schwale, Halver.
Telefon 23.

Freitag morgen, den 28. März, erhalte ich



Oldenb. Schweine.

Hugo Kerspe, Halver
Telefon 52



Samstag, den 29. März haben wir eine Auswahl bester

Old. Ferkel

an unserm Hause zum Verkauf.

Berges & Borlinghaus,
Kierspe-Bhf.



Erhalte am 31. März.

Oldenburger Ferkel

u. fern. jed Montag früh

Carl Bollmer, Kierspe-Bhf.